

#### 4) WORTE DES BJM mit ERGÄNZUNG von LJM-STV HERBERT SIEGHARTSLEITNER

Thema des diesjährigen Bezirksjägertages ist

**„MEHR FAIRNES UND RESPEKT FÜR DIE ERFÜLLUNG  
JAGDLICHER AUFGABEN IN GENOSSENSCHAFTLICHEN  
JAGDGEBIETEN“**

Dieser Apell richtet sich an jene KRITIKER, die mit fast  
zwanghafter Reaktion für auftretende Fehlentwicklungen in  
der land- und forstwirtschaftlichen Nachhaltigkeit  
VORDRINGLICH die Jägerschaft verantwortlich zu machen  
versuchen.

Bei allem Verständnis, dass es für Führungspersönlichkeiten  
aus Politik und Interessensvertretungen einfacher ist, eine  
abhängige „Gruppe“ anzuprangern als auch auf andere  
erkennbare Fehlentwicklungen wie z.B.:

- zu dichte Waldstrukturen
- mangelnde Baumartenmischung
- Störfaktoren durch andere Landnutzer
- invasive und nicht heimische Arten u.a.m.

einzugehen, erwarten wir uns, dass das Gebot der Fairness  
nicht vernachlässigt wird.

Auf örtlicher Ebene funktioniert ein guter Konsens ja auch.  
Rosi Ferstl – unsere BBK Obfrau trägt mit dazu bei, dass das

Verhältnis zwischen Grundbesitzer und Jäger ungetrübt  
aufrecht erhalten wird und mit unserem forsttechnischen  
Dienst ist es immer einvernehmlich gelungen, den Abschuss  
so festzulegen dass nicht ein zu hoher Wilddruck zu  
unverantwortlichem Verbiss führt.

Ich möchte den Angesprochenen für das FAIRE VERHÄLTNIS  
und die ZUSAMMENARBEIT DANKEN!

Interessanterweise berichten mir auch andere Bezirke von  
ähnlich guten Verhältnissen in der Zusammenarbeit und  
einem fairen Gegenüber.

Was ist also die Ursache, dass ich das heutige Motto zum BJT  
gewählt habe:

Als BJM erlebe ich das Bemühen der Jägerschaft, ihre  
Aufgabe, insbesondere den Abschussauftrag mit großem  
Einsatz in unseren aber auch in anderen Bezirken zu erfüllen,  
wo es möglich ist, sogar überzuerfüllen,

dem gegenüber werden in öffentlich getätigten hochrangigen  
Stellungnahmen und in Medien die sich auf diese beziehen,  
oft zunehmend gegenteilige – in der Regel unhaltbare  
Vorwürfe gegen die Jägerschaft verlautbart.

Deren Motto lautet anscheinend: **Schuld an land- und  
forstwirtschaftlichen Fehlergebnissen, ist fast immer die  
Jägerschaft!**

**Wenn Klimawandel und Borkenkäfer Schäden verursachen,  
wird die Jägerschaft bereits VORWEG als verantwortlicher**

Mitverursacher AUFTRETENDER zukünftiger unzureichender Ersatzerfolge VORVERURTEILT.

Das hinterlässt Unverständnis, Enttäuschung und eine zunehmende Verärgerung unter den Jagdausübenden in den **genossenschaftlichen Jagdgebieten**.

Das was ich hier vorbringe, begründet sich besonders im Inhalt eines im ORF III ausgesendeten Interviews mit einem hochrangigen Kammerfunktionär.

Die bemühte Jägerschaft hier nicht zu verteidigen, würde ich mir selbst als Verrat vorwerfen!

**Wir alle spüren damit einen Keil, der zwischen Grundeigentümern und Jägern in den letzten Jahren wissentlich oder unwissentlich getrieben wird.**

Ein „Wieso“ und „Warum“ ist mir nicht erklärlich.

**Wir müssen zunehmend unsere Energie darauf verschwenden, klarzustellen, dass dieser Keil SUBSTANZLOS ist und möglicherweise auch zu Machtdemonstrationszwecken MISSBRÄUCHLICH verwendet wird.**

Ich habe sogar vernommen, dass angedacht wird, eine Vermittlungsstelle zwischen Grundeigentümer und JP einzusetzen, mit der Begründung, dass vielfach diese beiden miteinander nicht können. (Die Betonung liegt in der wahrheitsfremden Behauptung: „MITEINANDER NICHT KÖNNEN !“)

Im Gespräch hierfür ist ein früheres Mitglied einer NGO – Organisation.

Mir ist keine Jägerschaft eines genossenschaftlichen Jagdgebietes in meinem Bezirk bekannt, die sich weigern würde, ihren Beitrag im Rahmen des Möglichen zu leisten.

Ich beziehe mich ganz bewusst nur auf die angesprochenen „genossenschaftliche Jagdgebiete“, weil mir klar ist, dass in Eigenjagdgebieten oder Bundesforstrevieren mit Hochwildbesatz jene Pächter, die teuer für ihr Jagdausübungsrecht zahlen, stellenweise Interessenskonflikte aufkommen lassen.

Ich stellte mir auch die Frage, ob überhaupt in Betracht gezogen wird, welcher Anteil an Jägern die selbst Landwirte sind, durch derartige Äußerungen vor den Kopf gestoßen werden. Gerade die vielen jagdausübenden Landwirte wissen wohl um die Notwendigkeit der Anpassung des Schalenwildbestandes an ihre eigenen Erfordernisse.

Nach einer im Bezirk Perg getätigten Umfrage sind ca 35% der Jäger selbst landwirtschaftliche Grund- und Waldeigentümer.

Addiert man die landwirtschaftlichen Pensionisten, sowie bereits jagdausübende Kinder oder sonstige mit dem Bauernhof eng verbundene Personen, steigt die Anzahl der Jagdausübenden auf gegen 80% mit einem Naheverhältnis zur Land- oder Forstwirtschaft im Bezirk Perg.

Von 32 JL und JP der Genossenschaftsjagden sind nur 3-(4) NICHT Landwirte.

In einer der letzten Sitzungen wurde uns Jägern von einer hohen politischen Persönlichkeit auch **eine unzureichende DIALOGBEREITSCHAFT vorgeworfen.**

**Dazu habe ich ihm folgendes geantwortet:**

**„Es existiert immer eine DIALOGBEREITSCHAFT, aber keine uneingeschränkte UNTERWERFUNGSBEREITSCHAFT.**

**Ich bitte für diese Einschränkung um Verständnis, es käme sonst einer Selbstaufgabe der Jägerschaft gleich.**

Ich habe vor ein paar Tagen einen YOU-TOUBE Film gesehen, in der eine NGO Organisation in Ställe eingedrungen ist und die Tierhalter über ausgewählte Bilddarstellungen angreift.

Es wäre doch vernünftiger, wenn Landwirte und Jägerschaft eine Gemeinschaft bilden würden, die mit gestärkter Anzahl in der Bevölkerung einen höheren politischen Stellenwert erhielte. Die Jagd gehört zur Landwirtschaft.

Diese spürbare Spaltung zwischen landwirtschaftlichen und jagdwirtschaftlichem GEFÜGE hat mich auch zur Wahl des Deckbildes zur Einladung zum BJT veranlasst. Die Graphik von FERNER hängt seit Jahren in meinem Wohnzimmer und hat mich zu folgender Phantasie veranlasst:

- **Zwei in die Luft erhobene Krähen führen miteinander Dialog.**
- **Das Gewehr als Sinnbild für die Jagd hängt an einem seidenen Faden, den diese Krähen halten.**

- Meine Phantasie fragt sich, ob eine der Krähen die Jagd mit Füßen zu treten gedenkt?

Ob eine Krähe die andere dazu auffordert und welche Stellung die Krähen symbolisieren, ist jedem Betrachter, der etwas HUMOR aufbringt, selbst überlassen.

Da das Thema: Störung der vorhandenen Eintracht zwischen Grundbesitzer und Jäger von großer Bedeutung – besonders für die Zukunft – ist, möchte ich Herrn LJM STV Herbert Sieghartsleitner um seine ergänzende Erfahrung ersuchen.

(In der Folge wurden vom LJM-Stv Sieghartsleitner Erfahrungsberichte und Lösungsvorschläge dargelegt).